

Wird Ugandas Diktator gefasst?

# Auf der Jagd nach Joseph Kony



Im Dschungel der Republik Zentralafrika suchen diese ugandischen Soldaten nach Joseph Kony, dem fanatischen Gründer der gefürchteten Rebellenarmee LRA. Gegen Kony besteht seit dem Jahr 2005 ein Haftbefehl des Strafgerichtshofs in Den Haag. Foto: afp

Es gab noch nie ein Video aus dem sozialen Bereich, das innerhalb kürzester Zeit so oft angeklickt wurde wie dieses: Ausgerechnet der Film der US-Menschenrechtsorganisation „Invisible Children“ über den ugandischen Kriegsverbrecher Joseph Kony schaffte den Rekord von 70 Millionen Klicks innerhalb von nur fünf Tagen. „Kony 2012“ heißt die dahinterstehende Kampagne. Der Nürnberger Jesuitenpater Jörg Alt unterstützt die aus den USA stammende Kampagne in Deutschland.

NZ: Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag hat im Juli den kongolesischen Kriegsverbrecher Thomas Lubanga zu 14 Jahren Haft verurteilt. Zuvor wurde ebenfalls in Den Haag der liberianische Ex-Diktator Charles Taylor zu 50 Jahren Haft verurteilt. Steigen nun auch die Chancen, Joseph Kony endlich dingfest zu machen und vor Gericht zu bringen?

**Jörg Alt:** Der Internationale Strafgerichtshof hat leider keine eigenen Vollstreckungsorgane. Die Verurteilungen sind jedoch insofern ein wichtiges Hoffnungszeichen, dass die Autorität des Gerichtshofs zu wachsen scheint und man in Zukunft mehr als bisher geneigt sein dürfte, bei der Vollstreckung der Strafbefehle zu helfen. Dennoch bleibt das Problem, dass es zu wenig Anstrengungen gibt, diejenigen Kriegsverbrecher, gegen die zum Teil ja schon jahrelange Haftbefehle bestehen, vor den Gerichtshof zu bekommen. Und Joseph Kony ist nun einmal derjenige, gegen den schon seit dem Jahr 2005 – und damit am längsten – ein Haftbefehl vor dem Internationalen Gerichtshof besteht.

NZ: Die internationale Internet-Kampagne „Kony 2012“, die Sie mit Ihrem persönlichen Engagement in Deutsch-

land unterstützen, versucht, mit Hilfe des Internets Joseph Kony und seine Untaten weltweit bekanntzumachen und dadurch den Druck auf die Regierungen der Welt zu erhöhen, Kony zu fassen. Könnte das Medium Internet hier ähnlich viel erreichen wie beim Arabischen Frühling?

**Alt:** Der Erfolg der internationalen Kampagne, die von den USA ausging, hat mich äußerst positiv überrascht. Die beiden Videos, mit deren Hilfe über die Schandtaten Joseph Konys berichtet wird, haben große Reichweiten erreicht und auch sehr viele Menschen angesprochen, die man ohne Internet niemals erreicht hätte. Deren Engagement wiederum erhöht den Druck auf die Politik, aktiv zu werden.



Jörg Alt

NZ: Gerade in Deutschland aber hagelte es besonders heftige Kritik gegenüber dem ersten Video. Warum ausgerechnet hier?

**Alt:** Das erste Video ist stark auf den amerikanischen Geschmack zugeschnitten und hat eine sehr emotionalisierte Leitstory. Diese Darstellungsform erscheint manchen hier als zu übertrieben und zu naiv, um über ein so ernstes Thema zu informieren. Hinzu kommt, dass man in Deutschland eine Tendenz hat, Dinge generell schneller schlechztzureden als in manch anderen Ländern. Hinter der Kritik an den Schwachstellen ist das eigentliche Anliegen des Videos dann zurückgeblieben – ebenso, dass Invisible Children aus der Kritik gelernt und inzwischen ein zweites Video pro-

duziert hat, welches deutlich eher zu einer sachlichen Auseinandersetzung geeignet ist. Letztlich zählt aber für mich und andere, etwa den Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs, Lluís Moreno-Ocampo, der Erfolg, und der ist beachtlich: Joseph Kony und seine Untaten sind wenige Monate nach dem Start der Internet-Kampagne inzwischen mehr Menschen bekannt, als dies NGOs, Medien, Politik und auch den Kirchen innerhalb mehrerer Jahre gelungen ist.

NZ: Kann es sein, dass sich Afrika-Experten, die sich seit Jahren intensiv und seriös mit der Thematik befassen, auf den Schlipps getreten fühlen – gerade weil vermeintlich einfach gehaltene Videos viel Aufmerksamkeit erwecken?

**Alt:** Natürlich habe auch ich mir beim ersten Anschauen gedacht: Meine Güte, das hätte man doch anders machen können. Ich bin seit 1986 mit afrikanischen Flüchtlingsfragen befasst und kenne die komplexen Hintergründe. Was im ersten Video beispielsweise verschwiegen wurde: Der Konflikt zwischen dem Stamm der Acholi, zu dem Kony gehört, und anderen ethnischen Gruppen hat in Uganda eine lange Tradition. So ist Konys Rebellenarmee „Lords Resistance Army“ (LRA) eine Gegenbewegung zur Rebellenarmee „National Resistance Army“ (NRA), die der heutige Staatschef Yoweri Museveni selbst gegründet hat, bevor er an die Macht kam. Der ugandischen Armee wurden und werden schwerste Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Die Lage ist natürlich weit komplizierter als dargestellt. Aber man muss auch eines sehen: Die Kony-2012-Kampagne hat sich gezielt an junge Leute gerichtet und

war nie für ein Fachpublikum bestimmt. Insofern hat sie ihr Ziel erreicht. Allerdings entsteht durch die Videos der Eindruck, dass alle anderen jahrzehntelang geschlafen haben und erst Invisible Children endlich was lostritt. Das ist Unsinn. Gerade die Kirchen engagierten sich schon in der mühsamen Versöhnungs- und Entwicklungsarbeit vor Ort, als es die Organisation Invisible Children noch gar nicht gab. Man darf auch nicht glauben, dass mit einer Verhaftung Konys, was ja das Hauptanliegen ist, alles wirklich gelöst sein wird. Trotzdem sollte man sich doch seitens der Experten darüber freuen, dass die Anliegen, für die sie sich selbst seit so langer Zeit einsetzen, endlich populären Rückenwind bekommen und nicht in eine Blockadehaltung verfallen. Das finde ich wirklich sehr bedauerlich.

NZ: Einer der inhaltlichen Kritikpunkte ist, dass die Gegner Konys als zu gut dargestellt werden.

**Alt:** Selbst Befürworter der Kampagne wie etwa die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch sind sich dieser Tatsache bewusst. Dennoch sage ich: Das Bessere ist immer der Feind des Guten. Die Tatsache, dass Armeen und bewaffnete Gruppen, die Jagd auf Kony machten und noch machen, selbst nicht gut sind, schließt doch eines nicht aus: dass Joseph Kony einer der Schlimmsten ist, dessen Treiben viel zu lange geduldet wurde. Ist er gefasst, kann und sollte man sich aber auch mit gleichem Eifer den anderen Kandidaten zuwenden.

NZ: Kony wird als christlicher Fundamentalist charakterisiert, der ein theokratisches Regime aufbauen wollte. Andererseits hat er sich vom islamisti-

## Wer ist Joseph Kony?

Joseph Kony ist der Anführer der aus Uganda stammenden Rebellenarmee Lord's Resistance Army („Widerstandsarmee des Herrn“, LRA). Die gefürchtete LRA hat rund 66 000 Kinder entführt und zu Soldaten gemacht. Sie



Joseph Kony

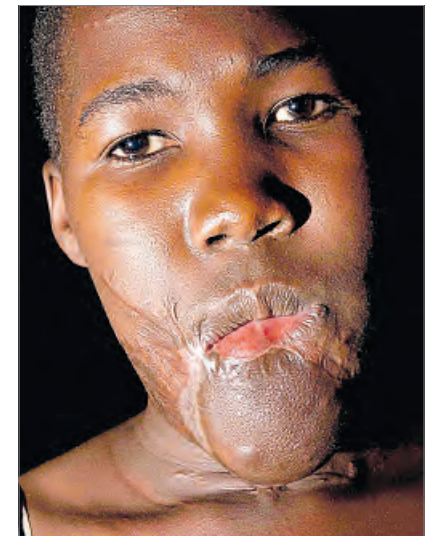
wird für die Vertreibung von zwei Millionen Menschen verantwortlich gemacht. Der 61-Jährige gehört dem Stamm der Acholi an. Er entwickelte sich zum fanatischen, unvorstellbar brutalen Rebellenführer. Er berief sich

darauf, den Befehl vom Heiligen Geist erhalten zu haben, die LRA zu gründen. Nach fast 20 Jahren Terror wurden Ermittlungen 2005 gegen ihn beim Internationalen Strafgerichtshof eingeleitet und Haftbefehl erlassen. Zu den 33 Anklagepunkten zählen Verbrechen gegen die Menschlichkeit wie vorsätzliche Tötung, Zwangsprostitution und Vergewaltigung. Auch wegen Kriegsverbrechen wie Angriffen auf die Zivilbevölkerung und Anstiftung zur Vergewaltigung wird er angeklagt. NZ

schen Regime in Khartoum unterstützen lassen. Was ist das für ein Mensch?

**Alt:** Es war tatsächlich seine ursprüngliche Intention, ein auf der Bibel basierendes, christlich-fundamentalistisches System aufzubauen. Doch je länger sein „Kampf“ andauert, umso flexibler wird er in seiner weltanschaulichen Grundlage. Mittlerweile weiß man gar nicht mehr, wofür dieser Mann eigentlich steht. Man kann sagen, dass es sich um eine kranke Persönlichkeit handelt, deren Ego und Machtanspruch das Zentrum von allem ist. Er war sogar einmal Minister – auch wenn es sehr schwerfällt, sich das vorzustellen.

Fragen: Stephanie Rupp



Der 16-jährigen Nancy, Zwangs-Babysitterin Konys, wurde kurz vor ihrer Befreiung im Jahr 2006 von LRA-Soldaten in den Kiefer geschossen. Foto: afp